Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 37: **Kunstbauten im Wägital**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

REPLIK ODER KOPIE?

Breit gestreut sind die in der Ausstellung «Geschichte der Rekonstruktion – Konstruktion der Geschichte» in München vorgestellten Projekte. Dennoch gibt es Leerstellen.

Am Beginn der Ausstellung gibt ein Glossar Hilfestellung. Kopie, Replik, Authentizität, Rekonstruktion und andere Begriffe, in hitzigen Diskussionen selten scharf voneinander getrennt, werden hier definiert. Für die Ausstellung und den Katalog werde man Rekonstruktion im Sinne des relativ neutralen Begriffs der Wiederherstellung weit fassen, um besser differenzieren, beschreiben und verstehen zu können, heisst es da. Differenzieren, beschreiben, verstehen – die Münchner Ausstellung «Konstruktion der Geschichte – Geschichte der Rekonstruktion» tut dies in einem fulminanten Überblick über verschiedene Formen der «Wiederherstellung» in Europa, Asien und Nordamerika, zeigt aktuelle Projekte, aber eben auch die vergangener Jahrhunderte, und belegt, was ebenfalls eingangs den Besucherinnen und Besuchern mitgeteilt wird: dass Rekonstruktion, Wiederherstellung in verschiedenen Spielarten ein selbstverständlicher Bestandteil des Bauwesens seit der Antike gewesen ist.

VOM JAPANISCHEN ISE-SCHREIN BIS ZUM DEUTSCHEN SCHLOSS

Gegliedert ist die Ausstellung nach Beweggründen für die Wiederherstellung – von religiösen Motiven über nationale, das archäologische Interesse und den Wunsch nach Wiederherstellung eines räumlichen Ensembles bis hin zur Rekonstruktion im Dienst von Freizeit und Kommerz. Entsprechend weit gestreut sind die vorgestellten Projekte – von den rekonstruierten Pfahlbauten der Steinzeit am Bodensee (seit 1922) bis zu Luigi Snozzis Arbeiten für Monte Carasso aus den 1960er-Jahren; von den alle 20 Jahre neu errichteten Ise-Schreinen in Japan bis zum rekonstruierten Schloss in Braunschweig (2007), das auf das Anhängsel eines Einkaufszentrums reduziert wurde. Die Exponate reichen von Originalzeichnungen, etwa von Rossi, Grassi, Schinkel, von Gemälden, Originalmodellen und neu angefertigten, Fotos, Radierungen, Büchern wie etwa Fischer von Erlachs «Entwurff einer historischen Architectur» von 1721 bis zu einem Filmausschnitt aus Anthony Manns monumentaler Inszenierung des Forum Romanum im Stile Hollywoods von 1963.

Wiederherstellung, so wird vermittelt, ist eine gängige, überall anzutreffende kulturelle Praxis, die der Selbstvergewisserung einer Gesellschaft, einer Gruppe, eines Volkes, der Konstruktion von Geschichte als nicht zu unterdrückendem Bedürfnis dient – was ja gerade nicht ausschliesst, dass diese Selbstvergewisserung ohne Disput stattfinden muss. Die Ausstellung hilft aber vielleicht, aktuelle Diskussionen einzuordnen, gelassener mit ihnen umzugehen oder wenigstens in ihr die richtigen Fragen zu stellen.

Die Fülle des umfassenden Materials lässt kaum Lücken – sieht man davon ab, dass nicht jedes wiederhergestellte Bauwerk aufgenommen werden konnte. Wem die Komplexität des Diskurses um das jeweilige Projekt in der Schau zu reduziert ist, dem sei der umfassende Katalog empfohlen.

ERINNERUNG WEITER FASSEN

Wundern könnte man sich lediglich darüber, dass Karljosef Schattner, in Deutschland Pionier im Umgang mit dem Bestand im Sinne Carlo Scarpas, nicht erwähnt wird. Und wenn man so weit geht, dass auch die Wiederherstellung als rituelle Wiederholung einbezogen wird, warum bleibt dann das jüdische Laubhüttenfest aussen vor? Damit hätte man die Diskussion weiter öffnen, Erinnerung von der räumlichen und formalen Fixierung lösen und eine Brücke zu Praktiken schlagen können, denen ein anderes Raum-Zeit-Verständnis zugrunde liegt und die gerade deswegen im Kontext aktueller Diskussionen eine weitere Bereicherung geboten hätte – vielleicht wäre dies dann aber doch ein zu weit gefasster Begriff der Wiederherstellung.

Christian Holl, Architekt und Publizist,
christian.holl@frei04-publizistik.de

AUSSTELLUNG

«Geschichte der Rekonstruktion – Konstruktion der Geschichte». Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne
Bis zum 31. Oktober 2010.
www.architekturmuseum.de

KATALOG

Winfried Nerdinger (Hg.): Geschichte der Rekonstruktion – Konstruktion der Geschichte. Prestel Verlag, München 2010. 512 S., 363 farbige und 396 SW-Abbildungen. Fr. 115.–.
ISBN 978-3-7913-5092-9
Bezug für TEC21-LeserInnen:
vgl. Kasten Seite 13

“Ich gehe hin, weil Holz hier zündet.”
Im Forum Chance Holz entdecken Sie neue Perspektiven. Mehr auf www.holz.ch
holz
Basel 12–16|10|2010